

Duelle.

Das Gesetz verbietet das Duell, aber das gesellschaftliche Vorurtheil zwingt uns mitunter, zur Waffe unsere Zuflucht zu nehmen. Seit einiger Zeit jedoch scheint es mir, so plant er D. D. Davyl, ein französischer Publizist, daß man die Auseinandersetzungen mittelst Waffen mit allgrößem Pomp in Scene setzt und ihnen allgrößere Bedeutung beizumessen. In früherer Zeit bedurfte es nicht dieses Aufputzes, weder vor noch nach dem Zweikampfe. Es hat den Anschein, als wären die Gegner heutzutage mehr darum besorgt, „fortret“ zu erscheinen, als ihre „Tapferkeit“ zu beweisen.

Wenn in früheren Zeiten ein Wortwechsel, ein zweideutiger Ausdruck oder eine thätliche Injurie zwischen zwei Männern vorfiel, dann fragte der Belaidigte ganz einfach: „Um welche Stunde, mein Herr, werden meine Freunde die Ehre haben, mit Ihren Vertretern zu sprechen?“ Man suchte die Karten aus und am nächsten Tage trafen die Feinde des Belaidigten mit denen des Belaidigenden zusammen. Gewöhnlich war die Affaire schon nach kurzer Berathung geordnet.

Der Kampf war für den nächsten Tag, mit Pistolen oder mit dem Degen, zu der und der Stunde, an diesem oder jenem Orte festgesetzt. Auf der Wahlstatt wurden die beiden Widersacher einander gegenübergestellt. War es ein Duell auf Degen, dann trat ein durch das Loos bestimmter Sekundant heran, fragte seine Klinge über die Waffen der Gegner, gab ein Zeichen und das Gefecht begann. Wenn jedoch der Kampf mit Pistolen ausgetragen wurde, dann zählte man vorerst die Schritte ab, und der Angeworfene mußte so oft erfolgen, bis einer der Gegner getroffen wurde. Das Alles spielte sich mit vollkommener Einfachheit ab. Wohl herrschte bedenklich eine gewisse melancholische Stimmung während dieser Vorbereitungen, allein es geschah Alles ohne jede Hölle, da man richtig einsehend, daß der Augenblick, in welchem zwei Menschen einander niederzuerstochen sich anschauen, weder für die Eitelkeit noch für theatralischen Effekt geschaffen sei. Nach erfolgter Genugthuung zog jeder seines Weges, es sei denn, daß eine erlittene Verwundung einen längeren Aufenthalt am Platze notwendig machte. Der Sieger begab sich gewöhnlich ins nächstliegende Restaurant, denn die Aufregungen des Morgens und der Spaziergung in der frischen Luft brachten einen tüchtigen Appetit.

Als ich eines Tages nach einem sehr ersten Duell, aus einer schweren Wunde blutend, auf einer Tragbahre in ein nahegelegenes Geschäft gebracht wurde, trat mein Gegner — es war mein Freund, denn nur mit Freunden schlägt man sich ernstlich — ins Zimmer und schaffte sich eine Omelette von zwölf Eiern an, die er mit größter Seelenruhe verzehrte. ... Ich lag auf der Bahre und schweigend, während vom Platond herab ein todähnliches Gespenst mit seinen langen gelben Fäden mich angriff.

Ganz anders heutzutage. Da las ich neulich von einem Duell, dessen Schilderung mich sonderbar berührte. Wohl spielte sich Alles mit ausgiebiger Höflichkeit ab, allein der ganze Zweikampf mit seinen ganz überflüssigen Details machte mir den Eindruck des Theatralischen, ja, ich möchte sagen, eines ungemächlichen Komplexes, daß ich am Schluß der Lecture aus dem Saal gar nicht herauskam. Aus Verlangen, daß sich die Gegner vielleicht käuflich und die Sekundanten zur Fieschheit des Ringkampfes machen könnten, fand vorerst auf dem Terrain eine Art Generalprobe statt. Es folgten nur noch der Spaziergang mit dem Garderobier und dem Souffleur auf dem Proszenium vor den Zuschauern. Einer der Sekundanten wendete sich an die beiden Duellanten, die unter einer in solchen Falle herrschenden Angst litten und so schnell als möglich diese Aufregungen beenden zu sehen wünschten, mit den Worten: „Der Sekundant Herr W. wird Ihnen das Kommando einmal vorzagen; ich bitte, mit größter Aufmerksamkeit zuzuhören und die Waffen erst zu laden, wenn ich es Ihnen sagen werde — nach der Erklärung des Kommandos.“ Nun begann Herr W.: „Das Kommando wird lauten: „Sind Sie bereit, meine Herren?“ worauf der andere Sekundant zu fragen hat: „Saben Sie gut verstanden, meine Herren?“ Dieser Treu, nach seiner bescheidenen Ansicht hätte es dieses langen Ceremoniells nicht bedurft. Wenn man sich auf dem Kampfplatze befindet, sei es für seine eigene Ehre oder als Zeuge eines Unthuns, so ist das erste Gefühl, das sich eines jeden Theilnehmers bemächtigt, nur das die Sache sobald als möglich hinter sich haben zu wollen. Man denke sich doch nur die beiden Gegner, denen die feierlichen Worte ihrer Feinde und selbst das kleinste Geräusch einen wahren Schauer erregen. Beim Himmel, man ist doch nicht aus Holz, und Einem gerade in einem solchen Momente eine Geduldsprobe anzusetzen, kommt einer wahren Marter gleich.

Ein tapferer Mann zeigt immer feste Haltung und Vornehmheit. Die Achtung vor sich selbst, das Gefühl seiner eigenen Würde bedürfen einer theatralischen Zügelung nicht, die man heute mehr als je bei Duellen hervorruft. Heutzutage ist uns eben der Lärm und die „Repräsentation“ ein Bedürfnis, und ich möchte sogar glauben, daß so ein Spaziergang am Morgen, im Uebrigen meistens ungehörig, in den meisten Fällen immer dem Gedanken an die „Galerie“, wo meinet das Publikum, seine Entsetzung verleiht. Wir meinen die Zeitungen von dem Duell sprechen und was werden sie sagen?“ Das scheint die erste Frage zu sein, die man sich vor dem Duell stellt. Es giebt Leute aus der „Gesellschaft“, die fähig sind, alle möglichen Opfer, ja Alle des Heroismus zu vollbringen,

um nur ihren Namen in irgend einem Blatte gedruckt zu sehen. Wenn sich ihre Unterthätigkeit an der Spitze oder am Ende einer Duellvereinbarung befindet, glauben sie allen Ernstes, daß die alte und die neue Welt die Augen auf sie gerichtet halten.

In den modernen Duellen scheint die wahre „Arbeit“ den Zeugen zuzufallen. Vom Abend bis zum Morgen werden zwischen den gemessenen Vertretern langwierige Sitzungen abgehalten und hochwürdige Schriftstücke ohne Ende abgelekt.

Die größte Gefahr bei einem Duell ist, schlechte Zeugen zu haben; man muß sie mehr fürchten, als die Waffe des Gegners. Ich kenne Zeugen, die sich um Alles kümmern, nur nicht um die Sicherheit Desjenigen, dessen Leben auf dem Spiele steht. Für sie ist Derjenige, der seine Haut riskirt, oft Oberflächlich und nur ein Vorwand, um sich wichtig und von sich reden zu machen. Ich kannte einen Gimpel, der, obwohl ohne jedes Talent, für die Schriftstellerer schwärmte. Eines Tages wurde er von einem Freunde als Zeuge zum Herausgeber eines Blattes entboten. Glaubst du, daß er die Empfindlichkeit und die Interessen seines vornehmigen Freundes vertrat? Keineswegs. Er hörte alle möglichen Angriffe auf seinen Freund ruhig an, zeigte sich sehr verständig und feindselig, bis schließlich der Herausgeber für dieses Entgegenkommen — einen Auslass des entsetzten „Jungen“ für sein Wort acceptirte. Statt die Interessen seines Freundes zu vertreten, hatte er also die Gelegenheit benützt, einen „Verleumdung“ aus seiner Feder beim Eigentümer des Blattes unterzubringen.

Ich wiederhole es noch einmal; in den modernen Ehrenhändeln wird zu viel Ansehen gemacht; ja, zu viel publizistischer Eifer, zu viel Gefühl und zu viel Papier wird dabei aufgewendet. In einer so erhabenen Angelegenheit, wo es sich um die Genugthuung für eine Beschimpfung oder thätliche Injurie handelt, braucht man sich nicht um die „Galerie“, um das Publikum zu kümmern. Dieses besteht ja größtentheils nur aus indistincten, neugierigen Menschen, die alle gerne dem Kampfplatze als Zuschauer wie bei einer Theatervorstellung anzuweilen sein möchten.

Früher war es anders. Man schlug sich mit beherrschter Energie, und wenn die Zettungen auch am nächsten Tage über die „Affaire“ nichts brachten, so wußte man doch in eingeweihten Kreisen, daß dieser oder jener sich tapfer geschlagen hatte. Handelte es sich um einen Vorfall, bei dem es nicht der Wille werth war, sich zu duelliren, dann halfen Humor und Geist über die Verlegenheit hinweg; ein geistreiches Wort oder eine ritterliche Entschuldigung genigte, und man lagte und war wieder verfährt.

Eines Tages hatte ich mich als junger Mann in einem Kaffeegarten in Folge eines Disputes zu einer „thätlichen Aktion“ hinreißen lassen. Die Folge war ein Duell, das ich mit meinem armen Freunde — man ohrfeigt sehr oft gerade seine Freunde — ausfechten mußte. Die Sache spielte sich in Mantas ab und machte unbegreifliches Aufsehen. Um nun an dieser Meute von jungen Kaufholden, zu denen auch ich gehörte, ein Exempel zu statuiren, lud uns der Staatsanwalt auf die — Anklagebank.

Mein Vater begab sich am Morgen vor Beginn der Verhandlung zum Präsidenten, der bei derselben den Vorsitz hatte, und der sein Verwandter war. „Was macht Du hier?“ fragte der Präsident, während er sein Amtskleid anlegte, meinen Vater. „Du gehörst heute nicht in's Gerichtsgebäude, während Dein Sohn und keine Mitschuldigen auf der Anklagebank stehen und ganz gewiß verurtheilt werden. Es ist Zeit, einmal ein Exempel zu statuiren und ich werde meine Pflicht gewiß nachkommen.“ Daraufhin erwiderte mein Vater in lautmächtigem Tone: „Lieber Freund, ich liebe Dich ein, meinen Sohn zu freunde, als möglich zu bestrafen; verzeihe ich zu Kerkerhaft, so lange Du willst. Nur um Eines bitte ich: dirfste ihm seine Geldstrafe, denn die muß ich dann bezahlen!“

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Duelleinzigkeit gestattet.

Ordentliche

Deffentliche Stadtverordneten-Uzung

Montag, der 31. März, Nachmittags 4 Uhr.

Am Vorstandsstische sich erfinden die Herren:

Herrn Rath a. D. Gnehl, Vorsteher, Professor Dittensberger, Herrl. Vorsteher, Sanitätsrath Dr. Hillmann, Herrl. Schriftföhler.

Am Magistratsstische waren erschienen die Herren: Oberbürgermeister Staube, Stadträthe: Arndt, Dyander, Hubel, Hidenhagen, von Volly, Joäms, Kleberstein, Dr. Käbe, Vohausen, Schröder.

Eine Petition der Witwe Züge, welcher ihr Geluch um Gewährung von Magistral obhuldigst beschieden war, wird der Petitionskommission überlesen, ebeno eine Petition des Vorstandes des 2. kommunalen Wahlbezirks, die Durchlegung der Landwechsellage durch den Kreisgericht in Erwägung zu ziehen.

Eine weitere Petition des Pans- und Grundbesitzer-Vereins „Antor“ für kommunale Interessen in Gieschensheim-Zroth, welcher bei Anlage der projektirten Straßenbahnlinie in der Buchererstraße die Neue Buchererstraße, Mühlweg, Bernburgerstraße zu bezugsfindigen bittet, wird auf 3 Monate zurückgestellt.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und genehmigt.

Z. D. 1. Herr Colla berichtet über die Feststellung des Stämmer-Etats pro 1890/91, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 2555500 Mark balancirt. In Tit. XVII. Vol. 5 hielten 57 168 Mk. zur Disposition der hiesigen Behörden.

Z. D. 2. Herr Anomast stellt mit, daß die erweiterte Straßenbahn-Kommission einstimmig die Annahme des elektrischen Betriebes nach dem Sprague-System für die hiesige Stadtbahn mit dem Vorbehalt empfohlen hat, daß der Betriebsbetrieb wieder eingerichtet und die zum elektrischen Be-

triebe umgeänderte Anlage (d. h. sowohl die Straßenanlag' wie das Depot) wieder in den alten Zustand zurückverleert werden müsse, wenn der neue Betrieb sich innerhalb einer Frist von 18 Monaten als geschäftlich für den Betrieb und Eigentum erweisen oder wesentlichen Störungen unterworfen sein sollte. Ueber das Maß der zu fordernden Gegenleistungen hat die Kommission beschlossen:

1) Für die Dauer der Probezeit von 2 Jahren ist zur Sicherstellung für die Umwandlung des elektrischen Betriebes in den Betriebsbetrieb eine Kaution von 100000 Mark zu stellen.

2) Die Uebernahme des Betriebs-Inventars nach Ablauf der Probezeit hat auch bez. der elektrischen Anlage nach Maßgabe des § 11 des Vertrages vom 4. Dezember 1888 nach der Lage, jedoch unter der Bedingung zu erfolgen, daß zu jeder Vergrößerung und wesentlichen Veränderung, welche nach Beschaltung der elektrischen Anlage an derselben vorgenommen werden soll, die Zustimmung der hiesigen Behörden erforderlich ist.

3) Mauthliche Veränderungen des Depots sind auf das geringste Maß zu beschränken und unterliegen ebenfalls der bedenklichen Genehmigung der hiesigen Behörden, das für die Führung der Stromleitung hölzerne Stangen auszuföhren und eiserne Wäble nach dem vorgelegten Muster zu verlangen sein.

Der Magistrat ist den Beschlüssen der Kommission in allen Punkten beigetreten und erucht die Verlesung, sich auch hieselbst vorzulesen und vorbedenklich kontraktlicher Formulirungen damit einverstanden erklären zu wollen, daß bei Annahme der gestellten Bedingungen dem Mieter und Unternehmer der Stadtbahn Halle Herrn Karl Delius in Wöberndung des § 6 des mit demselben abgeschlossenen Vertrages vom 4. Dezember 1888 gestattet wird, auf den ihm concessirten Straßenbahnlinien hies. des Betriebsbetriebes elektrischen Betrieb nach dem Sprague-System einzuföhren.

Die Betriebskosten würden sich nach der Neueinrichtung auf 12 Mk. pro Passkilometer stellen, gegen 18 Mk. beim jetzigen Betrieb. Ueber die leitenden Geschäftsmittheiler für die Beschlässe der Kommission macht Herr Anomast noch folgende Mittheilungen: Der Entwurf der „Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft“ bürger für die Solidität der Anlage und man habe sich deshalb mit einer Kaution von 100000 Mark begnügen zu können verlangt. Nach Ablauf des Probezeitens mit Herrn Delius (1887) der Uebernahme der ganzen Stadtbahnanlage leitens der Stadt in Aussicht genommen. Da die Gesellschaft diese Annahme ihren Berechnungen zu Grunde gelegt habe, so müßten bei der Ablehnung der Annahme seitens der Stadt die Bedingungen sich wesentlich ändern.

Da nun bei einer Uebernahme im Jahre 1897 die ganze Einrichtung vollständig schon bezahlt sein könnte, so habe sich die Kommission, um die Stadtbahn-Gemeinde vor einer Ueberforderung zu schützen, dafür entschieden, daß bei Vergrößerungen in der Anlage und im Betriebe die Genehmigung der hiesigen Behörden einzubringen sei, und daß die Uebernahme zum Tagewerthe erfolge. Ferner sei noch dem Magistrat zur Erwägung gekommen, ob es sich nicht empfehle, den Behörden vorzuschlagen, als Kaufmann für das Herrn Delius gegenüber gezeigte Entgegenkommen die Kaution um 50 zu erhöhen, daß die Anforderungen der Stadt mit 75, Mk. veranlaßt würden. Eine Anfrage des Herrn Vorlebers Anomast, was die Stadt an Bedingungen zu stellen habe, beantwortete Herr Anomast damit, daß Gegenleistungen der Stadt nicht verlangt würden.

Herr Meyer erklärt, daß er bis zum vergangenen Sonnabend der Einführung des elektrischen Betriebes imphatisch gegenübergestanden habe, daß er aber nach Abwägung des leitens des Betriebes der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft an genannten Tage gehaltenen Vortrages doch mancherlei Bedenken habe. Es sei in demselben von den Gefahren beim Betriebe und von der Art ihrer Vertheilung, über die Unwissenheit des Betriebes und die zur Vertheilung derselben getroffenen Anstalten Rede gewesen, so gut wie er nichts gehört worden. Daß mancherlei Unvorsichtigkeit für das benutzende Publikum mit dem elektrischen Betriebe verbunden seien, dafür bürgte ihm die Mittheilung eines hiesigen Herrern, der bei der Fahrt mit einer elektrischen Straßenbahn in London durch das unerwartete die StraÙe an ganz „verloren“ geworden sei. Für die Verantwortlichkeit des Betriebes sei auch ein Bericht des Herron von Londoner Polizei, die Anlage im Centrum der Stadt aufzuführen. Man solle erst andere Städte den Anfang machen lassen. So habe Berlin betreffs genauer Informationen eine Deputation nach Amerika entsandt, wenn sich in längerem ungesicherten Betriebe die StraÙe benutzte, so sei es auch für Halle Zeit, in dieser Richtung vorzugehen. Jetzt sei der Betrieb auf unserer Stadtbahn sicher und zuverlässig, warum solle man das Gemüthe mit dem Ungeheuren veranlassen? Die Mühsal darauf, daß der Betrieb recht für Herrn Delius noch seine erheblichen persönlichen Vorteile erbringe, könne für Erwägung der Stadtbahnverwaltung nicht maßgebend sein, da Herr Delius beim Abschluß des Vertrages sich bewußt gewesen sei, daß in den ersten Jahren ein Gewinn nicht zu erzielen sein werde. Wäre eine weitere Schwierigkeit die Frage, wie die während der Zeit der Uebernahme des elektrischen Bahns einwirkende Beschädigung ausgeglichen werden könne, so sei vor allem noch ein Punkt in Erwägung zu ziehen: Die Feststellung des Vertrages. Es fehle ein Sachverständiger, der in das Wesen der Elektrodität zu eingeweiht sei, daß bei der Beschaltung des Vertrages die Interessen der Stadt in vollem Maße gewahrt würden. Bei der geringen Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse müßte die Stadt die ihnen im Vertrage gebotenen Bedingungen annehmen und erhalte nur die Garantie, daß der alte Zustand, wenn sich die Neueinrichtung nicht bewährte, wieder hergestellt werden könnte. Das könne doch nie und nimmer die Grundbedingung eines vortheilhaften Vertrages sein. Er beantrage deshalb Ablehnung des Magistratsantrages.

Herr Oberbürgermeister Staube: Wenn mit der Einführung des elektrischen Betriebes für die Stadt eine Belastung oder ein Risiko verbunden wäre, dann hätte Herr Meyer recht. Ich aber habe auf der Stadtbahn so gefahren, so, wie Herr Meyer anmahnt, sei doch recht gemüthlich. 16 Pferde, circa ein 1/4, des Bekandes, seien z. B. recht an der Spitze erkrankt und schon dies bringe Schwierigkeiten im Verkehr hervor. Wie erkläre, wenn, wie das ja leicht vorkommen könne, eine größere Menge unter dem Pferde material abschräbe, wodurch die StraÙe in wenigen Tagen wieder wieder werden könnte? Dem Redner scheint doch der elektrische Betrieb doch sicherer. Daß der Vortrage am Sonnabend auf Details nicht eingegangen sei, habe keinen Grund darin, daß das Sprague-System patentirt und deshalb Geheimniß sei, auch für eine genauere Erklärung der von Herrn Meyer nicht von Interesse. In London sei noch keine Bahn nach dem Sprague-System gebaut, deshalb könnten die abschätzigen Beurtheilungen des von Herrn Meyer erwähnten Herrn nicht maßgebend sein. Vor allem solle man doch auf die großen Vortheile hüten, die der Stadt durch das Annehmen der Gesellschaft erwachsen, ein Annehmen, wie es wohl nie wieder gemacht werden würde. Die Stadt übernimmt nicht das geringste Risiko, und die Nichtgenüßung des neuen Betriebes werden ihr die weitgehenden Schwierigkeiten geboten, volle zwei Jahre der Prüfung und Beobachtung werden gewährt. Redner scheint das jetzige Unternehmen mit der von Herrn Meyer nicht von Interesse. In London sei noch keine Bahn nach dem Sprague-System gebaut, deshalb könnten die abschätzigen Beurtheilungen des von Herrn Meyer erwähnten Herrn nicht maßgebend sein. Vor allem solle man doch auf die großen Vortheile hüten, die der Stadt durch das Annehmen der Gesellschaft erwachsen, ein Annehmen, wie es wohl nie wieder gemacht werden würde. Die Stadt übernimmt nicht das geringste Risiko, und die Nichtgenüßung des neuen Betriebes werden ihr die weitgehenden Schwierigkeiten geboten, volle zwei Jahre der Prüfung und Beobachtung werden gewährt. Redner scheint das jetzige Unternehmen mit der von Herrn Meyer nicht von Interesse.

Der Vertrag ist im wesentlichen Sache der Polizeiverwaltung. Die Feststellung der vollen Garantien für die Sicherheit des Publikums leisten zu lassen, und wenn sich Gefahren beim Betriebe herausstellen, so habe ich jederzeit das Recht zu, die

Einstellung derselben anzunehmen. Der Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft sei es darum zu thun, eine Kesselanlage herzustellen, weshalb hätte man sich wohl als große, empfindende, glänzendere Stadt angesehen. Wemmer könne der Versammlung mittheilen, daß die Gesellschaft schon mit anderen Städten in Verbindung stehe, die, wenn Solle nicht schnell zu greife, wohl zum Abbruch eines Vertrages führen würde. Es sei doch keine Kleinigkeit, wenn eine Person auch noch so gut landwirthschaftliche Kenntnisse in ein Unternehmen stecke. Das müße sie doch nicht im Nichts und wieder nichts. Durch Einführung des elektrischen Betriebes und die damit erzielte Vermehrung der Betriebskosten würde die Lebensfähigkeit der Stahlhütte nicht begründet. Er empfehle also den Antrag anzunehmen.

Herr Sach's glaubt doch, daß die Stadt bei Uebernahme der eventuell verfallenen Anlage einmal belastet werden würde und daß sich nach Fehlschlag eines Vertrages zwischen Herrn Debus und der Gesellschaft die Sache in eine Verwirrung der Dinge einwickeln würde.

Herr Stadtrat von Holz findet es unbegründet, wie der Herr, auf dessen Bericht sich Herr Meyer stützt und der bei dem Vortrage am Sonnabend zugegen gewesen ist, sein Bedenken nicht geltend gemacht hat, da es doch bei einer Frage von 20 weitrückender Bedeutung die Pflicht eines jeden Mitgliedes sei, zur Antwort zu erscheinen. Wemmer könne der Versammlung mittheilen, daß die einzige nach dem Sprachverhältnisse erstigete Bahn in Spanien existire. In Frankfurt a. M. sei eine Bahn in ähnlicher Weise mit oberirdischer Leitung schon längere Zeit im Betriebe, auf eine Anfrage beim dortigen Polizeipräsidenten sei eine Antwort in gleichem Sinne ergolten, die einzige Sicherung werde durch das Geräusch beim Betriebe bewirkt. Auch dieser Umstand soll nach dem Sprachverhältnisse im wesentlichen in Fortfall kommen.

Der Herr Vorleser Ortel hat den Ausführungen des Herrn Meyer zuerst inhaltlich gegengewandt, hat aber später die Ansicht geäußert, daß die Aussage des von Herrn Meyer erwähnten Herrn doch eine zu schwache Begründung für eine Ablehnung des Magistratsantrages sei. Mit der Annahme des Antrages gebe ja die Verammlung noch keine Erlaubnis, sondern stelle nur im Großen und Ganzen die Gesichtspunkte fest, nach denen ein Vertrag abgeschlossen werden solle, unter vernünftigen Rate könne die Uebernahme der elektrischen Anlage der Stadtgemeinde keinen Schaden bringen, man müsse ja später bei der Uebernahme der Bahn mit Wiederbetrieb des Werkmaterials auch zu rechnen. Er beantrage als Zusatz: Die Verammlung beschließe, die volle Freie für den Vertrag zu bewilligen und will damit keine bindende Billage geben.

Herr Colla spricht sich gegen Annahme des Magistratsantrages aus.

Herr Meyer ist der Ansicht, daß doch schmerzliche Bedenken vorhanden sein müßten, daß die städtischen Elektricitäts-Verhältnisse der geplanten Betrieb nicht ohne weiteres billigen könnten. In Halle können nur noch besondere Schwierigkeiten hinzukommen, die einen frummen Straßen zu sein.

Herr Oberbürgermeister Staudt erklärt, daß sich die Mittheilung des Berichtes der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft, dieselbe beabsichtige gelegentlich bei in Frankfurt stattfindenden elektrotechnischen Ausstellungen die Errichtung einer Bahn nach dem Sprachverhältnisse mit oberirdischer Leitung, auf telegraphische Anfrage beantwortet habe und daß dieser Anlage seitens der Polizei bei nichts im Wege stehe. Die Verhältnisse der Stadt sind nicht überall gerade. Selbst in Wolfen, der Stadt mit dem ausgebildeten Werksbetrieb der Welt, führe man jetzt das Sprachverhältnis ein, und auch Wabington, der famosste, das vornehmste der Regierung, folge Hofmann's Beispiel.

Herr Kommerzienrat Dehne: Uns kann nicht Kenntniß, sondern nur das Vertrauen leiten. Und daß wir Vertrauen hegen können, dafür bietet uns der Bericht der Firma Gewähr. Es darf es nicht rüsten, uns etwas Schleichendes zu sagen, die Konturzen würde einen Widerspruch hervor aufzuweisen und ausweisen. Die Gesellschaft hat uns ihre Pläne vorgelegt, wir haben nichts zu kritisieren, also müssen wir im eigenen Interesse das Anerbieten annehmen.

Herr Juliuszath Schlemmann ist gegen die prinzipielle Annahme des Magistratsantrages, da durch dieselbe die Verammlung einerseits die freie Verfügung erlangen und zu einem gewissen Grade gebunden sei, andererseits Annehmungen in entgegengekehrter Sinne zu Inkonsequenzen führen würden. Er beantragt, Verammlung wolle den Magistrat erwidern, der Verammlung den Entwurf eines betreffenden Vertrages vorzulegen. Für diesen Vertrag seien zwei Gesichtspunkte maßgebend: 1) die politische Verhältnisse zu machenden Verändern und 2) die finanziellen Verhältnisse. Innerhalb der ersten Zeit Jahre habe die Stadt kein Mißlich, später müße sie den Vertrag wiederholen.

Herr Prof. Vöning beantragt, die Verammlung wolle beschließen, den Magistrat zu erwidern, daß ein anderer, andersartiger, Herrn Debus in Abänderung des § 6 des Vertrages vom 4. Dezember 1883 zu gestalten, den elektrischen Betrieb an Stelle des Werksbetriebes einzuführen.

Herr Juliuszath Schlemmann beantragt: 1) über den Magistrat die freie Verfügung überzugeben, 2) den Magistrat zu erwidern, einen Vertragsentwurf über Einführung des elektrischen Straßenbahnbetriebes ausarbeiten, 3) diesen Vertrag durch Umbau entsprechende Zeit vorher den Mitgliedern der Verammlung zur Kenntnissnahme ausgeben zu lassen.

Nachdem Herr Vorleser Ortel seinen Antrag zurückgezogen hat und ebenso Herr Prof. Vöning, läßt Herr Juliuszath Schlemmann Punkt 1 seines Antrages fallen, der im übrigen, nachdem der Magistratsrat ebenfalls zurückgezogen ist, angenommen wird. (Schluß folgt.)

Der neu ernannte Direktor der hiesigen kirchlichen Klinik, Herr Professor Bramann, ist heute Nachmittag hier eingetroffen, um seine Thätigkeit aufzunehmen.

Nach einer Erlosse des Staatssekretärs in Reichspostamt ist es von jetzt ab allgemein gestattet, Drucksachen in Postform zur Beförderung mit der Briefpost gegen Entrichtung des Druckabportos bei den Postämtern einzuliefern. Die Sendungen dürfen das Maß von 45 Centim. in der Länge, sowie das Gewicht von 1 Kilogramm nicht übersteigen.

Die kaufmännische Unterrichtsabtheilung hielt unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Beilke ihre Generalversammlung ab. Die Einnahmen, darunter 613,50 Mk. Mitgliedsbeiträge betragen 170 Mk. An Unterhaltungen sind 1130 Mk. gewährt, so daß ein Bestand von 780 Mk. verbleibt. In den Vorstand wurden die Herren Kommerzienrat Beilke, Bankier Lindner, Kaufmann Hoffmeister und Kaufmann Wertger gewählt.

Am Sonntag den 20. April Nachmittag 3 Uhr wird nach hier ein Delegirtertag der Berg- und Fabrikarbeiter der Provinz Sachsen einberufen. Die Tagesordnung lautet: 1) Wie ist der gedrückten Lage der

Berg- und Fabrikarbeiter entgegenzutreten. 2) Wie müssen wir uns organisieren. 3) Welche Publikations-Organ. 4) Beschließung des internationalen Bergarbeiter-Kongresses am 20. Mai 1890.

In einer gestern Abend im Hofjäger abgehaltenen öffentlichen Arbeiterversammlung wurde die Gründung eines Vereins zur Wahrung der Interessen der Fabrik- und anderer Arbeiter, beschloßen.

— Halle'sche Straßenbahn. Die Betriebs-Einnahmen von Monat März 1890 betragen: 18 046,90 Mk. gegen 1889 12 045,10 Mk., mit 1. März März, 1890 1001,30. Die Gesamt-Einnahmen betragen pro Januar bis März 1890 betragen: 36 068 Mk. gegen 1889 33 079 Mk., mit 1. März Gesamt-Bus 1890 Mk. 2190,10.

In der Sitzung der hiesigen Sektion des deutschen und bayerischen Alpenvereins am 29. März sprach Herr Dr. Walther Schulze über die Bedeutung der Alpen in der neueren Kriegsgeschichte. Derselbe wies darauf hin, daß das Hochgebirge in der neueren Strategie, wo man als Ziel des Krieges die Schlacht erzielte, naturgemäß eine ganz andere Rolle spielt, als in der älteren Kriegskunst, in der man durch kunstvolles Manövrieren den Gegner aus seiner Position zu verdrängen suchte. Während man in letzterer mit Vorliebe für unentbehrlich gehaltenen Gebirgsstellungen einnahm, geht die neuere Kriegskunst dem Hochgebirge mehr aus dem Wege und betrachtet die Uebergänge über dasselbe als notwendiges Uebel. Der erste Vertreter dieser veränderten Kriegskunst ist Napoleon. Der Vortragende schilderte nur eingehend die Feldzüge von 1796 bis 1800, soweit sie die Alpen zum Schauplatz hatten. 1796 drang Bonaparte über die Seenen nach Italien ein und wußte durch gewandte Benutzung des Terrain's die in verschiedenen Thälern gestreuten Truppen seiner Gegner einzeln zu überfallen und zu schlagen. 1797 führte er sein Heer von Mantua mitten durch die karnischen und nördlichen Alpen bis in die Nähe Wiens, nur die Hauptmacht des Feindes verweigerte, ohne durch untergeordnete Bewegungen in seinem Rücken sich beeinflussen zu lassen. Der soviel gepriesene Uebergang Simonsdorfs über die Alpen 1799 verdient das ihm spendende Lob keineswegs; wenn auch die Soldaten zum Theil frammenswerthes leisteten, sind doch die Anordnungen des Oberbefehlsherrn nur eine fortgesetzte Kette von Fehlern; er erlaubte ganz unrichtig seine Aufgäbe darin, die Natur zu bekämpfen, während es ihm leicht gewesen, die Hindernisse zu umgehen. Dagegen war der Uebergang Napoleons über den Bernhard 1800 eine großartige strategische Umgehung, durch die er unerwartend dem Feinde in den Rücken fiel. Alles wurde hier soweit als möglich vorbereitet und selbst die unentbehrliche Stellung des Fort Bard vermochte trotz des Widerstandes der Franzosen nicht aufzuhalten. So ist das Verhalten Napoleons und Suworoffs überall vollkommen entgegengekehrt; letzterer geht es an jedem Einzelfeld in die Bedeutung der Alpen für die Kriegskunst, während ersterer positiv und negativ in ganzer Weise seine Operationen den Alpen anpaßte.

— Anstaltsabrechnung. Für den Bedarf der Provinzial Irrenanstalt Mittelheim bei Halle an Waidmanns erichtete der Bädermeister Richard Hagendorf hier selbst neben dem Grundstücke am Weinberge eine eigene Bäderanlage. — In hiesiger Gerichtsstelle wurde das auf den Namen des Maschinenmeisters Moosdorf zu Magdeburg eingetragene hier Bestimmung 64 belegene Grundstück veräußert. Das Höchstgebot gab Herr Kaufmann Ludwig hier mit 69 550 Mark ab. — (Streit.) Mehrere Fassien der ehemaligen hiesigen Arbeitsanstalt verurtheilt am letzten Tage eines Diebstahls zu streifen, indem sie sich weigerten die ihnen übertragenen Arbeiten nicht auszuführen. Sie mußten aus diesem Anlasse in vorläufige Haft gestellt werden. — An der Stelle der ehemaligen Einfriedigung sind zum Reingeben der Straßen eine größere Anzahl Arbeiter städtischerseits engagirt worden. — (Inquiritur.) Bei einem Transporte weiblicher Gefangener von dem hiesigen Gerichtsgewächshaus nach der Bahn verurtheilt eine Gefangene sich durch die Fingerringe zu betreiben. Dieselbe wurde jedoch bald wieder aufgegriffen. — (Unfälle.) Der im hiesigen landwirthschaftlichen Institute beschäftigte Arbeiter Müller gerieth mit dem rechten Fuße in das Doppelwerk einer dortigen in Betrieb befindlichen Maschine, wodurch derselbe so erheblich verletzt wurde daß er längere Zeit arbeitsunfähig geworden ist.

— (Streit.) Mehrere Fassien der ehemaligen hiesigen Arbeitsanstalt verurtheilt am letzten Tage eines Diebstahls zu streifen, indem sie sich weigerten die ihnen übertragenen Arbeiten nicht auszuführen. Sie mußten aus diesem Anlasse in vorläufige Haft gestellt werden. — An der Stelle der ehemaligen Einfriedigung sind zum Reingeben der Straßen eine größere Anzahl Arbeiter städtischerseits engagirt worden. — (Inquiritur.) Bei einem Transporte weiblicher Gefangener von dem hiesigen Gerichtsgewächshaus nach der Bahn verurtheilt eine Gefangene sich durch die Fingerringe zu betreiben. Dieselbe wurde jedoch bald wieder aufgegriffen. — (Unfälle.) Der im hiesigen landwirthschaftlichen Institute beschäftigte Arbeiter Müller gerieth mit dem rechten Fuße in das Doppelwerk einer dortigen in Betrieb befindlichen Maschine, wodurch derselbe so erheblich verletzt wurde daß er längere Zeit arbeitsunfähig geworden ist.

— (Streit.) Mehrere Fassien der ehemaligen hiesigen Arbeitsanstalt verurtheilt am letzten Tage eines Diebstahls zu streifen, indem sie sich weigerten die ihnen übertragenen Arbeiten nicht auszuführen. Sie mußten aus diesem Anlasse in vorläufige Haft gestellt werden. — An der Stelle der ehemaligen Einfriedigung sind zum Reingeben der Straßen eine größere Anzahl Arbeiter städtischerseits engagirt worden. — (Inquiritur.) Bei einem Transporte weiblicher Gefangener von dem hiesigen Gerichtsgewächshaus nach der Bahn verurtheilt eine Gefangene sich durch die Fingerringe zu betreiben. Dieselbe wurde jedoch bald wieder aufgegriffen. — (Unfälle.) Der im hiesigen landwirthschaftlichen Institute beschäftigte Arbeiter Müller gerieth mit dem rechten Fuße in das Doppelwerk einer dortigen in Betrieb befindlichen Maschine, wodurch derselbe so erheblich verletzt wurde daß er längere Zeit arbeitsunfähig geworden ist.

— (Streit.) Mehrere Fassien der ehemaligen hiesigen Arbeitsanstalt verurtheilt am letzten Tage eines Diebstahls zu streifen, indem sie sich weigerten die ihnen übertragenen Arbeiten nicht auszuführen. Sie mußten aus diesem Anlasse in vorläufige Haft gestellt werden. — An der Stelle der ehemaligen Einfriedigung sind zum Reingeben der Straßen eine größere Anzahl Arbeiter städtischerseits engagirt worden. — (Inquiritur.) Bei einem Transporte weiblicher Gefangener von dem hiesigen Gerichtsgewächshaus nach der Bahn verurtheilt eine Gefangene sich durch die Fingerringe zu betreiben. Dieselbe wurde jedoch bald wieder aufgegriffen. — (Unfälle.) Der im hiesigen landwirthschaftlichen Institute beschäftigte Arbeiter Müller gerieth mit dem rechten Fuße in das Doppelwerk einer dortigen in Betrieb befindlichen Maschine, wodurch derselbe so erheblich verletzt wurde daß er längere Zeit arbeitsunfähig geworden ist.

— (Streit.) Mehrere Fassien der ehemaligen hiesigen Arbeitsanstalt verurtheilt am letzten Tage eines Diebstahls zu streifen, indem sie sich weigerten die ihnen übertragenen Arbeiten nicht auszuführen. Sie mußten aus diesem Anlasse in vorläufige Haft gestellt werden. — An der Stelle der ehemaligen Einfriedigung sind zum Reingeben der Straßen eine größere Anzahl Arbeiter städtischerseits engagirt worden. — (Inquiritur.) Bei einem Transporte weiblicher Gefangener von dem hiesigen Gerichtsgewächshaus nach der Bahn verurtheilt eine Gefangene sich durch die Fingerringe zu betreiben. Dieselbe wurde jedoch bald wieder aufgegriffen. — (Unfälle.) Der im hiesigen landwirthschaftlichen Institute beschäftigte Arbeiter Müller gerieth mit dem rechten Fuße in das Doppelwerk einer dortigen in Betrieb befindlichen Maschine, wodurch derselbe so erheblich verletzt wurde daß er längere Zeit arbeitsunfähig geworden ist.

— (Streit.) Mehrere Fassien der ehemaligen hiesigen Arbeitsanstalt verurtheilt am letzten Tage eines Diebstahls zu streifen, indem sie sich weigerten die ihnen übertragenen Arbeiten nicht auszuführen. Sie mußten aus diesem Anlasse in vorläufige Haft gestellt werden. — An der Stelle der ehemaligen Einfriedigung sind zum Reingeben der Straßen eine größere Anzahl Arbeiter städtischerseits engagirt worden. — (Inquiritur.) Bei einem Transporte weiblicher Gefangener von dem hiesigen Gerichtsgewächshaus nach der Bahn verurtheilt eine Gefangene sich durch die Fingerringe zu betreiben. Dieselbe wurde jedoch bald wieder aufgegriffen. — (Unfälle.) Der im hiesigen landwirthschaftlichen Institute beschäftigte Arbeiter Müller gerieth mit dem rechten Fuße in das Doppelwerk einer dortigen in Betrieb befindlichen Maschine, wodurch derselbe so erheblich verletzt wurde daß er längere Zeit arbeitsunfähig geworden ist.

beiter Richard Thiele aus Remsdorf wurde nach Antrag der Staatsanwaltschaft auf 10 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt. Er gelang zu Anfang Februar d. J. ebenfalls ein von der dortigen Staatsanwaltschaft eingeleitetes Verhör, in dem er die oben erwähnten Uebertretungen bestritt und sich in Gestalt für 6 Mk. beurlaubt zu haben. Nachdem Th. am 20. Okt. d. J. von einer Diebstahlsanfrage durch hiesiges Schöffengericht freigesprochen und der Haft entlassen war, zog er anfangs Noobr. in Schlesien zu Frau Wendt, wo er mit dem dortigen Schöffengericht theilte. Der Noobr. Hof bewohnte seine Wohnung in einem mit Vorbehalt versehenen Koffer an. Eines Morgens entnahm er demselben einiges Geld, verließ das Bett und nahm, als er auf Arbeit ging, den Schlüssel mit sich, während Thiele zurückblieb. Nachdem er von der Wirthin den Koffer abgeholt hatte, beim Verlassen des Zimmers die Thüre zu verriegeln und beim Wirth den Schlüssel abzugeben, entfernte sich auch jene Th. hatte nun die Tasche, worin das Schöffengericht eingeleitet war, geöffnet und aus dem geöffneten Koffer das darin befindliche Geld des Th. im Betrage von über 40 Mk. gestohlen. Er trieb sich darauf umher, bis er ermittelt wurde.

Durch Schöffengericht Erkenntnis 1. d. H. d. J. wurde die Schneiderin Amalie Sandt er wegen Sachbeschädigung zu 6 Tagen Gefängnis verurtheilt, wegen sie die Wohnung des Th. durch die Beschädigung des Schöffengerichtes in der Straße am 20. März Beschädigung oder 4 Tage Gefängnis.

Berlin, 31. März. Bei der beschlossenen Thier in hiesige Thiergärten der erste Thiermarkt hiesigen Landbezirks 1. Jahres Kapital aus der Berliner Thiergärten-Gesellschaft, welches unter der Ueberaufsicht Frau Oberamtmann S. leitete, und das die Preise wiederholt beschärft hat. Die Anlage, welche auf schwere Kuppeln lautete, richtete sich gegen die verfallene Frau Oberamtmann Emma Heiser, eine Frau in den letzten Jahren deren hässliche Erscheinung auch durch die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer Zug lagert. Als die Frau aus dem Unterdrückungszustand auf die Anlage gebracht wurde, wurde die Frau drei auf dem Nordbore herabenden Kindern — der Tochter Josefine und zwei Söhnen — nämlich die Hand an den Hals der Tochter, welche die Frau Heiser, die die lange Unterdrückung nichts erträglich war, während auf ihrem Gesicht ein melancholischer

Thell dazu beigetragen haben, die Angelegenheiten auf die letzte Ebene zu bringen. Der Gerichtshof hat nicht angenommen, daß die Ermahnungen und Verwarnungen der Tochter gegenüber endlich gemeint waren, andererseits aber hat er erzwungen, daß an diesem Mädchen, welches sich nach dem Gerichtshof gegenüber gezeigt, mäßig und ehrenhaft geübt, schon damals nichts mehr zu verdienen war. Der Gerichtshof hat die Lieberzeugung gewonnen, daß das Mädchen schon damals eine „Dirne“ war und auch eine solche geblieben ist.“ Aus diesen Erwägungen heraus hat der Gerichtshof die Angelegenheit zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt und ihr 2 Monate auf die Untergerichtsbarkeit angedroht.

Beste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. April. Zu den bevorstehenden Kaisermandern des Landheeres und der Flotte sind die Vorbereitungen aller Orten in vollem Gange. Nach der Insel Alsen sollen von Flensburg aus gegen 8000 Mann übergeführt werden; zu diesem Zweck ist bereits ein Lehrereinverständnis zwischen dem Militärminister und dem Direktor der Dampfschiffahrtsgesellschaft, Herrn J. M. Bruhn, getroffen worden. Dehins Feststellung der Preisverhältnisse in der Flensburger Förde treten fürstlich einige Torpedoboots in Flensburger Hafen ein, um Leistungen vorzunehmen. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, die den Kaiser von Kiel nach Flensburg führt, wird nämlich von einem kaiserlichen Geschwader, bestehend aus 8 schweren Panzerschiffen, mehreren Korvetten, 3 Aviso's und 2 Torpedoboots, begleitet werden. Drey größeren Kreuzern wegen sind die Panzerflotte geschickt, in der Aufseher der Brunnis sind vor Anker zu liegen; die übrigen Kriegsschiffe folgen dem Kaiser das Grenzgebiet bis in die unmittelbare Nähe von Flensburg. Die „Hohenzollern“ und gegenüber dem an der Südküste der Förde liegenden Kelling vor Anker gehen; der Kaiser begleitet das Königstboot, das ihn bis zur Landungsbrücke bei Flensburg trägt. Von hier begleitet ihn der oberste Kriegsherr nach dem benachbarten großen Gezeirseebeim Schierhaus, wo die große Kaiserparade abgehalten wird. Danach geht der Kaiser wieder an Bord der „Hohenzollern“ und dampft mit der Kaiserjacht kehrwärts bis zur Höhe von Graunstein, von wo das Königstboot ihn nach dem herzoglichen Schloß, dem Besitztum des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, führt. Hier wird der Kaiser in den Tagen vom 4. bis 10. September sein Hauptquartier anschlagen. Am Sonntag, 7. September, der zum Abend bestimmt ist, nimmt der Kaiser zunächst die ruhmvollen Schlachtfelder in Düppel und Angeren, sowie auf Alsen in Augenschein; auch das Augustenburger Schloß, den Anwesen der Kaiserin, gebührt Kaiser Wilhelm die besichtigung; alsdann wird der großen Herzogin Wilhelmine zu Schleswig-Holstein Glücksburg, die durch den Prinzen Julius eine Einladung nach Berlin hat ergehen lassen, ein Besuch abgestattet werden. Am Won-

tag, Dienstag und Mittwoch derselben Woche finden dann die großartigen Manöver zwischen Flensburg und Sonderburg und an der Westküste der Insel Alsen statt, an welchen sich sämtliche Truppenteile des 9. Armeekorps und die Flotte beteiligen. Wie bereits telegraphisch gemeldet, wird die Erläuterung der berühmten Düppeler Höhen unter Mitwirkung des Panzergeschwaders und der Torpedobootsdivisionen den Haupt- und Endpunkt der Operationen bilden. Zum ersten Male seit Gründung des deutschen Reiches wird aus das großartige Schauspiel eines gemeinschaftlichen Land- und Seemannsmanövers während der Manöver ist als feststehend zu betrachten; bestimmt verläuft, daß der Prinz von Wales mit der englischen Flotte eintreffen wird. In den beteiligten Ortschaften rufen sich bereits die Bürgerschaft und die verschiedenen Vereine zu einem glänzenden und würdigen Empfang des Kaisers in Deutschland Nordmark.

Dem Fürsten Bismarck soll der Kaiser, wie die Strohburger Post zu berichten weiß, das Versprechen gegeben haben, er werde ihn in Friedrichsruh besuchen. Sonstige Reisen des Kaisers stehen bis zum Antritt der Nordlandsfahrt nicht in Aussicht. Es sind nur einige Jagdausflüge geplant. Dem besten Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser, wie das citierte Blatt weiter meldet, zur Zeit der Auerhahnjagd in das Berrathal zu reisen, um dort in den Forsten des Großherzogs von Sachsen zu jagen. Dort hat der Kaiser, der auch heuer wieder auf der Wartburg Wohnung nehmen wird, im vergangenen Jahre bekanntlich drei halbtägige Jagden an einem Morgen geschossen. Auch ein Jagdausflug ins Reichsland zur Auerhahnjagd in den Vogelen liegt nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit. Wenigstens hat der Kaiser gelegentlich erwähnt, daß ihm ein solcher Ausflug außerordentlich verlockend ersehe. Ob es wirklich schon kommt, läßt sich freilich jetzt schwerlich schon mit Bestimmtheit sagen. Derlei kleinere Ausflugspläne erleben bekanntlich im Drange der Beschäfte manchmal Verzögerungen zc.

Wien, 31. März. Johann Orth (Erzherzog Johann) hat, wie aus einem von ihm hierher gelangten Brief zu ersehen ist, keineswegs das schweizerische Bürgerrecht erworben; er wünscht vielmehr Deutscher zu bleiben und hat hier ein darauf bezügliches Ansuchen gestellt; welche Entscheidung darüber getroffen werden wird, ist noch unbekannt.

Kopenhagen, 31. März. In Hofkreisen sind benachbarte Gerüchte über eine neue Verlobung gegen das Leben des Jaren verbreitet.

Paris, 31. März. Über die neueste Verurteilung eines vermeintlichen deutschen Spions in Frankreich schreibt man dem „B. T.“: Wenn man den französischen Blättern glauben darf, so hätte Deutenant Niemyer, der früher dem 17. Infanterie-Regiment an-

gehörte, wegen Schulden seinen Abschied nehmen mußte und sich dann dem deutschen Konsulatsbedienten in Frankreich widmete, in dem von den französischen Gerichten gemachten, bei verschlossenen Thüren verlesenen Prozeß ein unmissendes Geständnis abgelegt. Nach Lage der Alten soll sich Niemyer bei seiner Verhaftung auf einer zweiten Spionage-Tour befinden haben. Ein Brief aus Berlin, ein Notizbuch und ein Buch seien bei ihm mit Befehl besetzt worden, es gebe aus denselben hervor, daß Niemyer im Dezember und November 1889 Land, Lüneville, Epinal, Remiremont, Saint-Die besichtigt habe, daß Niemyer in ständiger Verbindung mit dem Nachrichtenbüro des großen Generalstabs stand und von diesem direkt seine Aufträge erhielt. Der letzte ihm gemachte Befehl hätte darin gelaute, einen vollständigen Spionagebericht in den letzten Tagen des norddeutschen Frankreichs zu organisieren. Der Ausführung dieses Auftrages soll er verschiedene Personen kompromittiert haben. Ebenfalls hat die Polizei dieser Tage in Epinal einen Bürger verhaftet und bei verschiedenen anderen Hausdurchsuchungen genommen. Niemyer ist, wie telegraphisch berichtet worden, zu drei Jahren Gefängnis und 1000 Fres. Geldstrafe verurteilt worden. Als ihm der Wortlaut des Urtheils vorgelesen wurde, hat er, wenn französische Blätter recht berichten, ausgerufen: „Es lebe der Kaiser!“ und als einige der Richter darüber lächelten, hinzugefügt: „Ich meine natürlich meinen Kaiser!“ Niemyer, der seiner Zeit auf der ersten französischen Station der Linie Thionville-Remiremont, in Lubin le Roman, verhaftet worden ist, hat früher in Wülhausen gestanden und ist mit einer Französin verheiratet, die noch Verwandte in Nancy hat. Die Verurteilung Niemyers ist die fünfte, welche in Folge des Spionage-Gesetzes stattgefunden hat.

Verantwortliche Redakteure: für Politik und Religion: S. Fischer für Lokales und den höchsten redaktionellen Teil: D. Leo I.

Wetterbericht des Kaiserlichen Tageblattes.

Voraussetzliches Wetter für den 2. April 1890 Bei westlichen Winden und veränderlicher Bewölkung mäßig warmes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Std.	Barom. nach mm.	Thermometer nach Celsius/Reaumur	Windrichtung	Wetter.
3/4	753,0	+10,0 / +8,0	68 N. W.	wolfl.
7 Uhr	757,0	+5,0 / +4,0	80 N. W.	besgl.
1/4	758,0	+10,0 / +8,0	50 N. W.	besgl.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachstehenden Städten folgende: Gvaramba fest, Petersburg +1, Wien +3, Berlin +5, Hamburg +6, Chemnitz +4, München +8, Wien +2, Stettin +9, Valencia +9.

Neufage 352,000, das oberste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen in Leipzig in zwölf fremden Sprachen.

Die Rosenwelt. Besteht aus 200 Blüthenarten, 12 Sorten mit etwa 300 Blattmüllern für die Beschäftigung der Gärtnerei und etwa 400 Blüthenarten für die Blumenzucht. Die Rosenwelt wird in allen Hauptstädten und Weltstädten. — Jede Nummer enthält eine französische und eine deutsche Beschreibung der Blüthenarten. Preis 1 Mark. Bestellungen an die Redaktion, Berlin W., Postamt Nr. 38, Wilmersdorfer Straße 5.



Ein großer Gänsefedern-Vorrat. Wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abgegeben und verjende Kopfpakete 9 Pfd. Netto à M. 1.40 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pomn.

Technikum Einbeck (Provinz Hannover) städtische — seitens d. Kgl. Preuss. Regierung mehr subventionirt — Fachschule für **Maschinenbau.** Neues (88.) Semester 15. Apr. — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Programm gratis zugeandt.
Der Wagkraft.

Reiboldsgrün l. Saach, reg. 1872. **Lungen-Heilanstalt** Miltzsch-Praxis. Vorzügliche Heilwirkungen. Anerkanntes Erfolgs.

Rudolf Mosse, Vertreter: Louis Heise, Bräderstr. 6, I. Geschoss besorgt aller Art in die besondern oder dem jeweiligen Zweck passenden, Zeitungen und berechnet nur die Originalpreise der Zeitungs-Expeditionen. Ununterbrochen von 8-8 geöffnet. Mikrophon 151.

Nach längerem schwerem Leiden starb heute ganz plötzlich mein innigstgeliebter Mann und guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Cashhofbesitzer**
Wilhelm Köhler in seinem 46. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies allen seinen Freunden und Bekannten auf diesem Wege an Halle, den 29. März 1890.
Die trauernde Wittve Ida Köhler nebst Kind im Namen aller Verwandten.
NB. Die Beerdigung findet **Wittwoch Nachm. 3 Uhr** von der Kapelle der königl. Klinik aus statt.

Auction.

Am Mittwoch den 2. April Vorm. 10 Uhr sollen Geisfräse 42 hiersebst zwangsweise verkauft werden:

- 1 Sommerüberzieher, eine Nähmaschine für Schuhmacher, 2 Waarenregale, 1 gold. Remontuhr mit gold. Kette, 1 Wäderschrank, 1 Hängelampe, 1 Rauchstiefel, 1 Kleidersekretär, 1 gr. Spiegel, 1 Pfeilerstühlchen, 5 Rohrstühle n. d. d. m.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch den 2. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geisfräse 42:

- 1 Winterüberzieher, eine Partie Möbel n. versch. a. S. zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 2. d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisfräse 42 zwangsweise:

- 1 Sopha, 1 Kommode, ein Regulator, 1 Winterüberzieher, 1 Pelzmantel und 1 Vertikal.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 2. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisfräse 42 hiersebst zwangsweise:

- 2 Sophas, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 2 Wandstühle, 1 Sopha, 1 Wäderschrank, 1 Vertikale in Waare, 6 Stühle mit Rohr, 10 St. eib. Bälle, 13 St. Servietten n. v. m. Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle.

Wer mit Vergnügen überhäuft sich kurz und schnell von dem Gange der Welt begebenheiten unterrichten will — Wer weder Zeit noch Neigung hat täglich eine große politische Zeitung zu lesen — Wer abseits auf dem Lande wohnt und neben einem kleinen Lokalhalte einer ergänzenden Zeitungsliteratur bedarf — Wer fern der Heimat und in überseeischen Ländern der Führung mit dem alten Vaterland sucht — Der halte unsere seit acht Jahren erscheinende Wochenschrift „Das Echo“ — Ohne Rücksicht auf irgendwelchen Parteipunkt bringt „Das Echo“ allenorts das Beste aller Parteien und der ganzen Welt das Wissenswerte an Nachrichten und das Bemerkenswerthe an Urteilen. Den Kraus hat „Das Echo“ diejenige Lektüre, welche sie über die grossen Angelegenheiten der Politik und des öffentlichen Lebens fasslich unterrichtet, und dabei gleichzeitig durch gewählte kleine Erzählungen und Lesefrüchte dem literarischen Bedürfnisse sorgfältig Rechnung trägt. Unterhaltend plaudert „Das Echo“ auch die kleinen Vorkommnisse aus, die sich an allen Gebieten innerhalb und ausserhalb der Gesellschaft abspielen. Keine einzige Zeitung ist so billig, die allwöchentlich so reich, hochinteressant Lesestoff bringt, wie „Das Echo“. — Abonnements 3 Mark vierteljährlich bei Bestellung durch Post oder Buchhandel, Probennummer unsonst und frei durch den Verlag des Echo (J. H. Schorer) Berlin S.W.

Auction.

Am Mittwoch den 2. April Vorm. 10 Uhr sollmea Geisfräse 42 zwangsweise zur Versteigerung:

- 2 Sophas, 1 Kleidersekretär, 16 Vertikale, 7 Stuhlhalbkern, 4 Gebisse, 8 Aufhänger, ein Paar Schenkenhappen, 1 Ziehblatt zwei Wassertrassen, 14 Deckenturte, 1 Dezimalwaage u. versch. a. m.

Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle.

Herrschastliche Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör logisch ob 1. Zufl. zu vermieten. Friedrichstraße 11.

Comptoir mit Lagerraum, nahe am Bahnhof, zu vermieten. **Gebr. Battermich, Sandwehstraße 89.**

Auction

im Zwangsversteigerungs-Verfahren. Mittwoch den 2. d. M. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geisfräse 42 hier: verschiedene Mobilien und Kleiderstücke.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Wohnung für 250 Mark zu vermieten **Geniettenstraße 14.**

Verzögerte Forderungen oder Zahlungen für die am 27. d. M. in der Thurnstr. 29 verstorbenen **Frau Johanna Schwarz** sind bis z. 12. d. M. dem Unterzeichneten zuzustellen. Halle, den 1. April 1890.

Ernst Hüttenrath, gr. Märterstraße 19, I.



Stadt-Theater.

Offiziell! Direction: Julius Endolph.

Mittwoch den 2. April 1890.
194. Vorstellung. — 51. Vorstellung außer Abonnement.
Benefiz für Ferdinand Rinald.

Einmaliges Gastspiel von Adele Rinald-Pauli.

Zum 1. Male:

Die wilde Jagd.

Auffspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Personen:

Ferdinand Crusius, Banquier	Karl Küder.
Ernestine, seine Frau	Eleonore Wahr.
Mila, seine Tochter	Fides Sietelin.
Melanie Dalberg, Malerin	* * *
Sanitätsrath Liebenau	Robert Friedrich.
Helene, seine Tochter	Jenny Schneider.
Dr. Max Weiprecht, Privatdocent der Gechichte	Ferdinand Rinald.
Baron Troll-Jessenstein	Adolf Schumacher.
Paul Krüger, Kaufmann	Ludwig Hoffmann.
Dr. Barry	Karl Friedau.
Strabe	Edmund Doh.
von Benndorf	Franz Nagel.
Hellburg	Alfred Runge.
Lorenz, Diener bei Weiprecht	Edgar Margraf.
Karl, Diener bei Crusius	Gottfried Greger.
Anna, Hausmädchen bei Liebenau	Marg. Wächter.

Zwischen dem ersten und zweiten Aufzuge liegen fünfviertel Jahre, zwischen dem zweiten und dritten zwei Monate.
* * * **Adele Rinald-Pauli** a. S.
Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt.

Schauspiel-Preise.

Probe-Loge 1 R. 3.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—, 26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—

Donnerstag den 3. April 1890.

195. Vorstellung. — 144. Abonnementvorstellung. — Farbe: gelb.
Die Stumme von Portici.

Große romantische Oper in 5 Akten von Aubert.

Städtische höhere Mädchenschule.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt **Dienstag den 15. April** Vormittags 8 bezw. 9 Uhr. Die für die 10te Klasse angemeldeten Kinder bitte ich um 10 Uhr in der Aula zuzutreten. Die Prüfung neu aufgenommenen Schülerinnen findet Montag den 14. April Vormittags 9 Uhr im Konferenzzimmer statt. Anmeldungen nehme ich Sonnabend 12. April Vormittags 10—12 im Schulleitung entgegen.
Dr. Biedermann.

Schulsache.

Die Mädchen Bürgerschule (Mittelschule) in den **Franken** **Sitzungen** beginnt das neue Schuljahr am **Freitag den 11. April**. Die Schülerinnen der Klassen I—VII haben sich früh um 8 Uhr, die Neuaufgenommenen der VIII. Klasse um 9 Uhr einzufinden.
Trebst, Inspector.

Latetnische Hauptschule.

Die Aufnahmeprüfung der für das Sommer-Halbjahr neu angemeldeten Schüler erfolgt **Montag 14. April** von 8 Uhr Vormittags ab. Lauschein, Impfschein und Waagschein der vorher besuchten Anstalt sind dabei vorzulegen.
Director Dr. Fries.

Tanz-Unterricht.

Mein **I. Sommerkursus** für Privatunterricht beginnt **Freitag den 18. April** im **Salon zum Rosenthal**. Gefällige Anmeldungen erbitte
Ad. Fröbe, Tanzlehrer, Rannischestraße 9, I.

Am heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung von **Mittelstraße 3** nach

Kleine Ulrichstrasse 1b.

Halle a. S., den 1. April 1890.

Herrmann Schöppe, Schneidermeister.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit **Blumen- und Pflanzen-Geschäft** von **Große Steinstraße 11** nach

Große Steinstrasse 10

verlegt habe. Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen. Mit der Versicherung stets bester Bedienung zeichne mit Hochachtung ergebenst
Herrm. Stein.

„Iduna“ Lebens-Pensions- und Leibrenten-Ver sicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss der Mitglieder unserer Gesellschaft, daß die diesjährige ordentliche Generalversammlung am **19. April d. J. 12 Uhr Mittags** in dem Saale des Rathhauses zum **Kronprinzen** hier selbst abgehalten werden wird.

In Betreff der Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung verweisen wir auf die Bestimmungen in § 12 des Statuts von 1872 resp. § 16 der Statute von 1863 und 1854.

Die nach dem Statute erforderlichen 48 Stunden vor der Generalversammlung, also bis zum **17. April d. J. 12 Uhr Mittags**, unter Nachweis ihrer Stimmberechtigung, welche auf Grund der betreffenden Versicherungs-Police und der letzten Prämienquittung festzustellen ist, ihr Erscheinen bei der Direction angemeldet haben.

Bevollmächtigte stimmberechtigte Mitglieder haben der Direction ebenfalls mindestens 48 Stunden vor der Generalversammlung ihren Auftrag durch beglaubigte Vollmacht und die Stimmberechtigung ihres Auftraggebers durch Beigeignung des betreffenden Generalagtes nachzuweisen.

Der Eintritt in das Versammlungslokal wird nur gegen Legitimationskarten gestattet.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung und Beschlußfassung über die zu ertheilende Entlastung.
2. Ergänzungswahl von zwei Mitgliedern für den Verwaltungsrath, vom 12. April d. J. ab wird jedem Mitgliede ein Exemplar der Bilanz und der Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben auf Erfordern im Direktions-Bureau ausgehändigt.
Halle a. S., am 1. April 1890.

Der **Verwaltungsrath** der **Lebens-Pensions- und Leibrenten-Ver sicherungs-Gesellschaft „Iduna“** in **Halle a. S.** von **Voss**, Vorsitzender.

P. P.

Hierdurch gestatte ich mir Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage mein Geschäft nach meinen Grund-sätzen

Leipzigerstrasse 63 und Königsplatz 4c

verlege. Ich bitte das mir im alten Lokale in so reichem Maße bewiesene Vertrauen auch in meinen neuem bewahren zu wollen und wird es femer mein Bestreben bleiben, Sie recht prompt, und billig zu bedienen.

Mit bestem Hochachtung

E. E. Achilles,
Eisenhandlung u. Kurzwaaren-Geschäft.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein seit Jahren bestehendes

Geraer und Greizer Damenkleider-Geschäft

von Spiegelgasse 5 nach **Spiegelgasse 9** im **Laden** verlegt habe. Ich bitte mein neues Unternehmen durch das mir bisher geschenkte Vertrauen auch femer gütlich zu unterstützen.
Hochachtungsvoll

Fr. Riederer,

Spiegelgasse 9.

Wir nehmen von heute ab in unseren Geschäfts-stunden **Anzeigen** für das

„Halle'sche Tageblatt“

und die anderen hiesigen Zeitungen entgegen.

F. A. Borst,

Buchhandlung und Bibliothek,
Steinweg 26a.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstverleumdung** (Danie) und **gemeinen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbehahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbild.

Preis 3 Mark.

Leser es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Leidens leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34**, sowie durch jede Buchhblg.

Berl. Mettwurst

a Pfd. 70 $\frac{1}{2}$,
Breslauer Bratwurst

mit u. ohne Knoblauch, a Pfd. 80 $\frac{1}{2}$

Bayr. Sätze a Pfd. 60 $\frac{1}{2}$

Westph. Serchelwurst

(Grobchnitt), a Pfd. 1.10 Mk. bei

Abnahme v. 5 Pfd. a 1.00 Mk.

Büffelknochen v. j. z. Schweinen

Defisterrant,
W. Nietsch, Leipzigerstraße 75

Neue und geb. **Wöbel** aller Art verk. **billig** **Brnostr. 6.**

Erenholz-Auction **Mittwoch** **Nachmittag 3 Uhr** **gr. Brauhausgasse 30.**

Ein k. schwarzer **Wischer** (Doppelnahe) zugcl. **Wühlgraben 11, I.**

Walhallatheater

Direction: **Sebold & Hubert.**

Durchweg neues Programm!

Sisters Marcelline,

Seil- und Pfeifst.-Künstlerinnen.

Los Figaro,

Spanische Sänger und Mandolinenspieler.

Miss Ariona,

Bravourleistung am fliegenden Tapp.

The Klecks,

Geometrische Duettisten.

Miss Ellen Mettoun,

Verwandlungs-Künstlerin.

Fräulein Carla Petrowska,

Leberärztin.

Herr Moritz Heyden,

Gefangs-Humorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Reelle Bedienung!

Revolver, 6 schüssig Cal. 7 m/m 6 Mark,

9 m/m 9 Mark.

Centrafuerdoppellinten

ohne Knall (Gewehrform) Cal. 6 m/m 8 Mk., Cal. 9 m/m 15 Mk.

Westentaschen - Taschen

ohne Knall 4 Mark.

Patent - Luftgewehre

ganz ohne Geräusch 25 Mark.

Patronen und alle Jagdutilitäten in größter Auswahl. Zu jeder Waife giebt es 25 Patronen gratis. Versand ungenutzter Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für jede Waife übernehme ich volle Garantie. — Alle Waaren nehme ich zum Umtausch bereitwillig zurück. Umlagerungen, Reparaturen etc. sauber und billig.

Preislisten gratis und franco.

Georg Knaak, Waffenfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 23/7.

Gesucht: 1 unterhaltenen eisernen Ofen, groß, und 1 **Gerätenlaube**. Off. unt. **O. 79** in der Exped. d. Bl.

Stellenjude jeden Berufs placirt seit 1868 **Kaeter's Bureau** in Dresden, Poststraße 6.

Ein Hausrecht gesucht **Fischerplan 4.**

Ich habe mich hier als prakt. Arzt niedergelassen

Dr. Paul Herzfeld,

Schmeerstr. 13.

Sprechstunden Vorm. 7—9 Uhr.

Nachm. 2—3 Uhr.

Gesucht.

Ein Hausbesitzer, Aufg. vierziger, verheirath., nüchtern und zuverlässig, sucht eine **Vertrauensstellung** als **Boten, Kaffeebiederer** u. dergl. Reuektion kann gefordert werden. Offerten unter **A. z. 19850** bef. **Kudolf Mosse, Halle a. S.**

Sammellisten

für Cigarettenfabriken, Kisten, Bänder, **Etanial** etc. befinden sich bei den Herren:

E. Gildemann, Bucherstr. 7.

Wilhelm Giese, Schulberg 12.

Ed. Robert, gr. Ulrichstr. 41.

Hub. Speß, Wartenstr. 8.

W. Cammitius, Königstr. 25.

Emil Gerß, Forsterstr. 4.

H. Heuschick, gr. Brauhausg. 2.

F. Mayer, Georgstr. 7, 2 Tr.

F. Küniger, Laurentiusstr. 19.

Moritz König, Rathhausg. 9.

Hauptstammel u. alleinige Vertauungsstelle für Cigarettenfabriken etc. bei Herrn

Moritz König.

Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.

Verlag und Druck von **H. Kietzmann** in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.